

Die Realisierung testbasierter Schulreform im Mehrebenensystem des Bildungswesens

I. Ausgangslage



Als Reaktion auf die PISA-Ergebnisse beschloss die Kultusministerkonferenz im Jahr 2002 deutschlandweit nationale Bildungsstandards und landesweite Vergleichsarbeiten einzuführen (KMK 2005). Diese Elemente einer testbasierten Schulreform ermöglichen Aussagen über die Leistungsfähigkeit der Bildungssysteme (Rechenschaftslegung) und sollen gleichzeitig eine testdatenbasierte Schulentwicklung auf verschiedenen Systemebenen anstoßen (Klieme 2004). Den schulischen Akteuren werden hierbei faktisch neue Aufgaben und Verantwortungsbereiche übertragen. Bisher liegen noch kaum empirische Studien zu den Effekten testbasierter Schulreform auf Kommunikationsstrukturen und Innovationsprozesse in Einzelschulen vor.

II. Fragestellung



Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt „Die Realisierung testbasierter Schulreform im Mehrebenensystem des Bildungswesens“ bearbeitet deshalb unter Rückgriff auf das Theorieangebot des Neoinstitutionalismus (u.a. Koch et al. 2009, Senge et al. 2006) folgende Forschungsfragen:

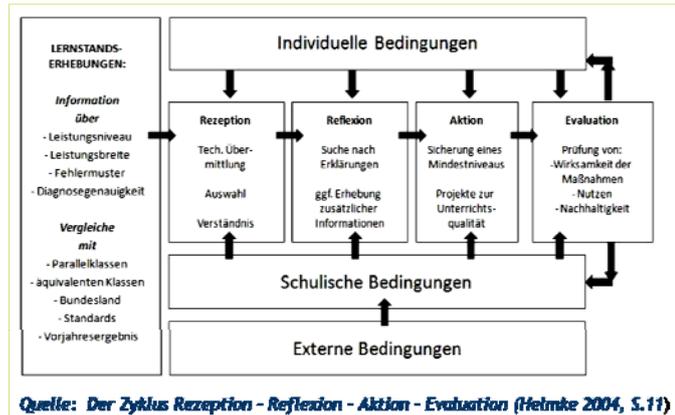
- Wie wird testbasierte Schulreform in den Verantwortungsbereichen und den Handlungslogiken der einzelnen schulischen Akteursebenen im Kontext der institutionellen Regelstrukturen umgesetzt?
- Welche Interaktionen im Sinne der Qualitätsentwicklung zwischen den schulischen Akteuren (Fachlehrkräfte, Abteilungsleiter, Schulleitung, Schulinspektion) treten auf?

III. Methode



Die Fragestellung wird mit einer qualitativen Interviewstudie in vier Bundesländern (Baden-Württemberg, Brandenburg, Berlin und Thüringen) mit unterschiedlichen institutionellen Regelstrukturen für testbasierte Schulreformen beantwortet. Es werden hierzu leitfadengestützte Interviews mit Fachlehrkräften der Sekundarstufe I, Fachgruppenleitern und -leiterinnen sowie der Schulleitung durchgeführt. Ebenfalls befragt werden Vertreter der Schuladministration. Der dabei eingesetzte Interviewleitfaden ist am Zyklusmodell von Helmke (2004) orientiert und beinhaltet die Phasen Rezeption, Reflexion, Aktion und Evaluation. Gleichzeitig dient dieses Modell als Kategoriensystem für die Kodierung der Daten. Mittels der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) werden die erhobenen Interviewdaten verdichtet und ausgewertet. Zudem werden Einzelfallanalysen und fallvergleichende Analysen entwickelt.

Die erste Befragungswelle (N = 120) wurde im 4. Quartal 2010 gestartet. Der zweite Erhebungszeitraum (N = 118) liegt im zweiten Halbjahr 2011.



IV. Erste Ergebnisse



Für die Teilstudie Baden-Württemberg wurden die Transkripte bereits inhaltsanalytisch ausgewertet und es liegen erste Ergebnisse vor. Es folgen beispielhaft zwei Zitate von Lehrkräften. Das erste gehört zur Teilkategorie „Formal-bürokratische Umsetzung“, das zweite zur Teilkategorie „Wunsch nach Unterstützung“.

„Ich kann nicht sagen: Das [die DVA] ist ein Quatsch, ich mache das nicht. Wir sind Beamte, wenn wir es nicht machen, ist das ein Dienstvergehen!“ (BWBRL4, Z. 136ff.)

„Was wir uns vielleicht am ehesten wünschen würden, wenn wir zu dieser Art von Diagnose gezwungen werden, dass man uns dann auch etwas an die Hand gibt, wie geht man damit um in weiteren Schritten, was gebe ich welchem Schüler, wenn er abweicht.“ (BWESL7, 14min00sek)

V. Literatur



- Helmke, A. (2004). Von der Evaluation zur Innovation: Pädagogische Nutzbarmachung von Vergleichsarbeiten in der Grundschule. Das Seminar(2), S. 1-21.
- Klieme, E. (2004). Begründung, Implementation und Wirkung von Bildungsstandards. Aktuelle Diskussionenlinien und empirische Befunde: Einführung in den Thementeil. Zeitschrift für Pädagogik, 50 (5), S. 625-634.
- Koch, S. (2009): Die Bausteine neo-institutionalistischer Organisationstheorie - Begriffe und Konzepte im Lauf de Zeit, in: Koch, S./Schemmann, M. (Hrsg.): Neo-Institutionalismus in der Erziehungswissenschaft. Grundlegende Texte und empirische Studien, Wiesbaden, S. 110-131.
- Kuper, H. & Hartung, V. (2007). Überzeugungen zur Verwendung des Wissens aus Lernstandserhebungen: Eine professionstheoretische Analyse. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 10. Jahrgang (Heft 2/2007), S. 214-229.
- Maier, U. (2009). Wie gehen Lehrerinnen und Lehrer mit Vergleichsarbeiten um?: Eine Studie zu testbasierten Schulreformen in Baden-Württemberg und Thüringen. Schul- und Unterrichtsforschung: Bd. 7, Baltmannsweiler.
- Mayring, P. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Weinheim.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bunderepublik Deutschland (KMK) (2005): Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz. Erläuterungen zur Konzeption und Entwicklung. Am 16.12.2004 von der Kultusministerkonferenz zustimmend zur Kenntnis genommen, München et al.
- Senge, K./Hellmann, K.-U./Scott, W. R. (Hrsg.) (2006): Einführung in den Neo-Institutionalismus, Wiesbaden.

VI. Kontakt



Annette Frühwacht¹, Harm Kuper², Uwe Maier¹, Barbara Muslic², Carolin Ramsteck¹, Thomas Reß²
¹FAU Erlangen-Nürnberg: LSt. für Schulpädagogik, Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg | carolin.ramsteck@ewf.uni-erlangen.de
²FU Berlin: FB Erziehungswissenschaft und Psychologie, Arnimallee 12, 14195 Berlin | barbara.muslic@fu-berlin.de

Präsentiert auf der 75. Sektionstagung empirische Bildungsforschung 2011 (AEPF, KBBB), 28.02. bis 02.03.2011, Otto-Friedrich-Universität Bamberg